



assisted monument

Durch die Fixierung der Tabakfabrik in der Geschichte entsteht eine Barriere, die sie auf ein faktisch unantastbares **Monument** als abgeschlossenes Idealbild von Architektur reduziert. Wir begreifen die Tabakfabrik als Objekt und kombinieren sie mit einer **architektonischen Struktur** zu einem **assisted ready made** im Sinne Duchamps.

"Das Fahrrad-Rad ist mein erstes Readymade; so sehr, dass es zuerst gar nicht ‚Readymade‘ genannt wurde. Es hatte wenig mit der Idee des Readymades zu tun. Es hatte vielmehr mit der Idee der Chance zu tun. [...]" Marcel Duchamp

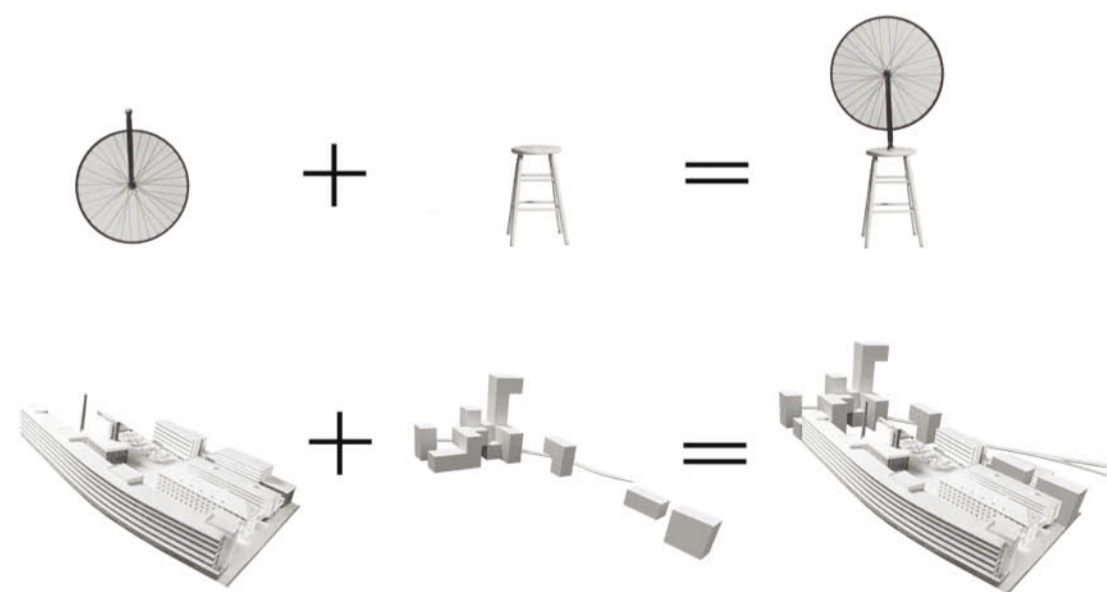
intensity

Wir geben die Distanz zur Geschichte auf, um den Standpunkt des Involvierten wieder aufzunehmen. Die Zeit wird wieder in Gang gesetzt und erhält so ihre prozessbestimmende Relevanz zurück. Damit setzt die Destabilisierung ein, die Geschichtlichkeit eigentlich mit sich bringt, nämlich dem Einfluss der Zeitlichkeit ausgesetzt zu sein, sich unter dem Einfluss der Bewohner und der Nutzung zu verändern.

Die temporäre Aktion als gemeinschaftliches soziales Erlebnis evoziert die Sehnsucht nach kollektiver Aneignung. Aus der Erlebnisintensität gehen Beteiligte, Benutzer, Stadtpraktiker hervor. Die Fähigkeiten der großen offenen Raumstrukturen spannen ein Feld für diverse Nutzungen und deren Kombinationen auf und werden als gemeinschaftliche neue Handlungsfelder erkannt und neu programmiert. Vielfältige Vernetzung und Verschmelzung zu neuen Nutzungskombinationen lässt eine Urbanität entstehen, die sich vor allem über die Intensität von Beziehungen und Aktivitäten (intensity) definiert.

An Aktionsknoten lagern sich fragmentierte atmosphärische Einheiten im Sinne einer individualisierten kollagenhaften Wahrnehmung an. Durch die Einführung eines Regelwerkes, (Spielregeln) das Körnung und Verteilung festlegt, entsteht eine poröse assistierende Stadtstruktur. Aus der symbiotischen Verschmelzung von neuer und alter Struktur ergibt sich ein weiterer Maßstabssprung in der Nutzergröße.

assisted ready made - assisted monument



in between



go east

*"All we ever want is more
a lot more than we ever had before."*
Ka Ching, Shania Twain

Die inhaltliche Profilierung des Areals erzeugt eine weitere Identifikationsebene. Sie generiert sich aus einer Kette von Zusammenhängen: Fabrik = Produktion - Moderne = Typenmöbelprogramme - Grundbaustein Stadt = Wohnen - fehlende Produktionsstätten für Design uni Linz Abgänger = Werkstätten für Objektdesign

Als möglicher Ankernutzer könnte Stilwerk in die bestehenden Gebäude einziehen und in der ehemaligen Pfeifentabakproduktion Co-working für EPUs für Abgänger der Design Uni Linz angeboten werden. Letztere mieten sich in selbstorganisierten Strukturen aus Arbeitsplätzen und Werkstätten ein – Co-Working. In diesem Sinne lösen neue Produkte – wie Möbel und Gebrauchsgegenstände – die Tabakproduktion ab, wie diese einst das Wollzeug.

Sie wohnen in selbstgewählten Nachbarschaften und ziehen jene an mit denen sie Synergien bilden. Eine aktive, selbstbestimmte Bewohnerschaft, die die produktive Atmosphäre schätzt, siedelt sich an. Das Modell der Baugemeinschaft wird strategisch eingesetzt, um in prozesshaften, ergebnisoffenen Entwicklungen eine Vielzahl von Wohnungstypologien (wie Clusterwohnen, familyunits, Wohnen im Atelier, Boardinghouse) entstehen zu lassen, die jeweils auf sehr konkrete Lebensmodelle abgestimmt werden. Vielfältige narrative Szenarien bieten breite Entfaltungsmöglichkeiten, läßt Identifikation über die eigene Wohnung hinaus mit einer selbstgewählten Nachbarschaft entstehen und verankert die Bewohner am Ort.

Nachsatz

Die Angst der Moderne vor der Unbestimmtheit führte zur Einschränkung von Möglichkeiten und letztlich zur Vernichtung von Kontingenz. Die bestehende Anlage hat ihre Funktion verloren und damit die Eindeutigkeit ihrer Bestimmung. Der Reduktion der Möglichkeiten im Sinne von Kontingenzvernichtung begegnen wir mit organisierter Komplexität. Innerhalb der organisierten Komplexität gibt es so gut wie keine klaren Ursache-Wirkungs-Beziehungen, vielmehr gibt es negative und positive Rückkopplungen, enge und lose Verknüpfungen, Reaktivitäten und Kontextbrüche durch unterschiedliche Systemebenen, Nonlinearitäten und konterintuitive Kombinationswirkungen, reversible und irreversible Prozessverläufe, Fluktuationen und emergente Gesamteigenschaften.



Collage mit Foto von Josef Pauch; Ohne Titel, 80er Jahre, Fotografie, Courtesy Karl-Herz Klopf

timeline



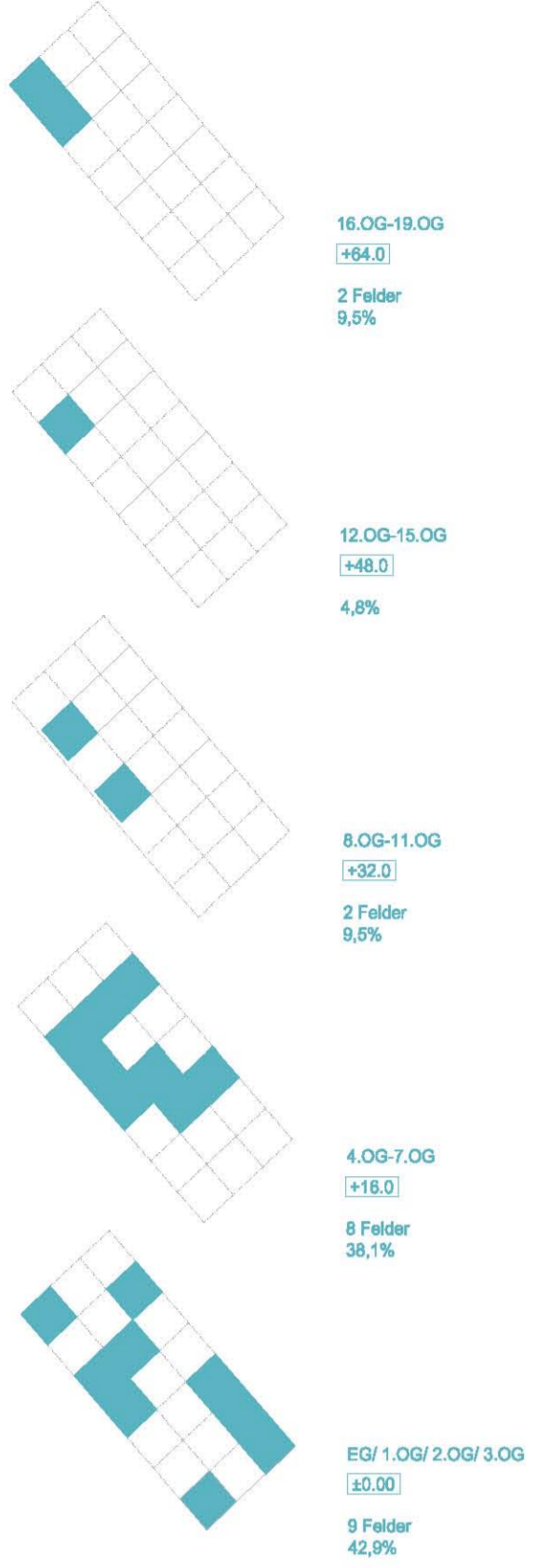
furniture turn – furnishing Linz East

Die inhaltliche Profilierung des Areals erzeugt eine weitere Identifikationsebene. Sie generiert sich aus einer Kette von Zusammenhängen: Fabrik=Produktion - Moderne=Typenmöbelprogramme - Grundbaustein Stadt = Wohnen - fehlende Produktionsstätten für Design uni Linz Abgänger = Werkstätten für Objektdesign. Als möglicher Ankernutzer könnte Stilwerk in die bestehenden Gebäude einziehen und in der ehemaligen Pfeifentabakproduktion co-working für EPUs, für Abgänger der Design Uni Linz angeboten werden. Abgänger der Design Uni Linz mieten sich in einer selbstorganisierten Struktur aus Arbeitsplätzen und Werkstätten ein – Co-Working. In diesem Sinne lösen neue Produkte – wie Möbel und Gebrauchsgegenstände – die Tabakproduktion ab, wie diese einst das Wollzeug.

only 80m - City of Towers

Die vertikale Ausdehnung der assistierenden Strukturen wird zum Kontrapunkt zur Horizontalität der Tabakfabrik. Als Turm schiebt sie sich als sichtbares Wahrzeichen des neuen Stadtfragments über den Horizont der Stadt und markiert das Areal. Das Areal befindet sich innerhalb der maximilianischen Befestigungsanlage aus dem 19. Jahrhundert, die durch 32 Türme gebildet wurde und effektiv nur zwei Jahre als Wehranlage funktionierte, weil sie dann technisch überholt war. (Im Zuge der Beschäftigungspolitik des 3. Reiches wurde die Tabakfabrik trotz modernster maschineller Ausstattung als Manufaktur betrieben.) Beim Bau des Mariendomes begab sich Linz in einen Wettstreit mit Wien (s. Pkt. „in between“). In Linz wird weiterhin um die Wette getürmt (Terminal Tower OBB, Power Tower, Wissensturm)



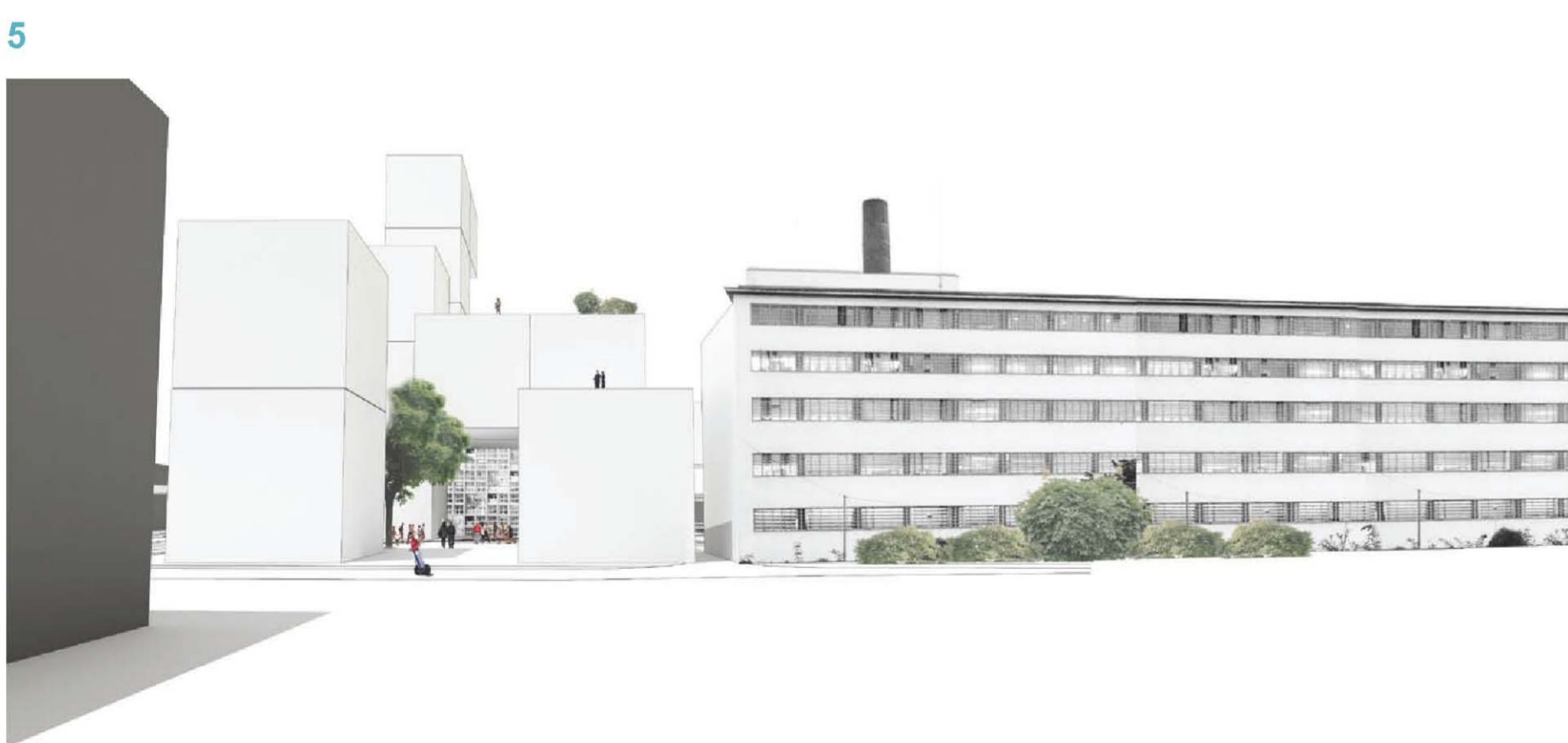
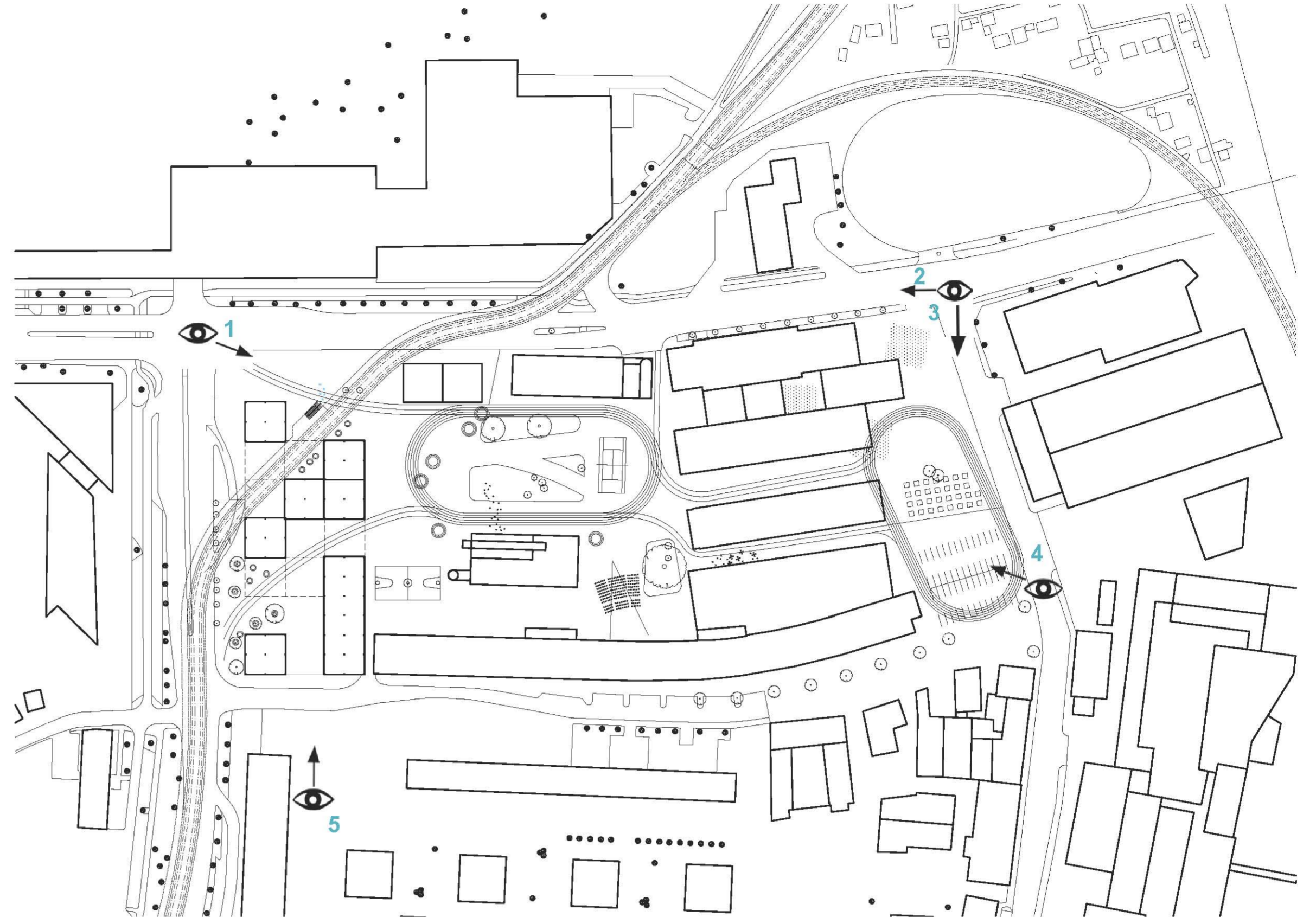
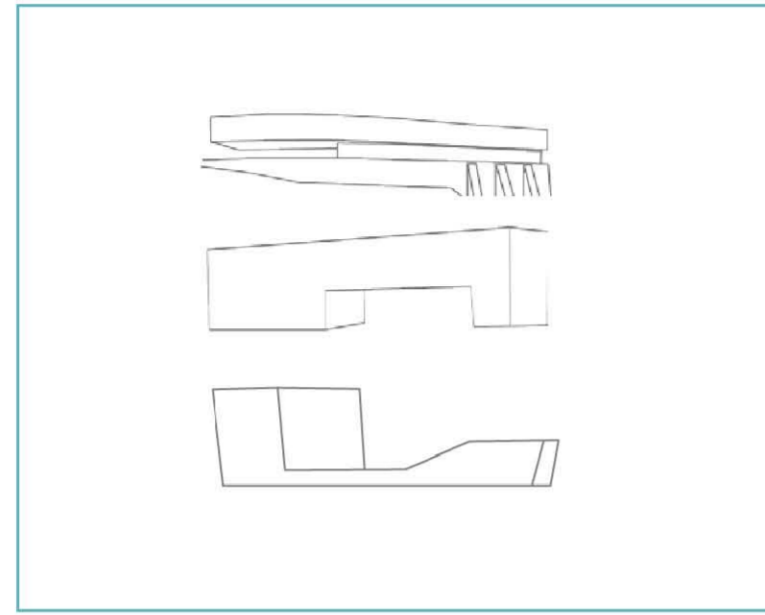


piazza

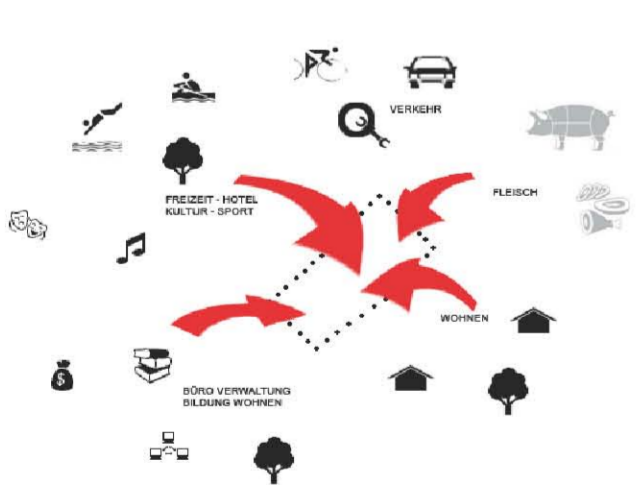
Der Platz wird als aneignbare und wandelbare Spielfläche verstanden. Die gesamte Platzoberfläche wird markiert. So werden mögliche Nutzungen in den Ort eingeschrieben. Unterschiedliche, einander überlagernde Programmierungen animieren zur spontanen Aktion im Freiraum Platz (Open-air-Kino, Discoskating, Ballspiele, Bars+Cafes, Parkplätze, Sonnenbaden, Feste feiern.)

Auf ihm eröffnen sich temporäre Räume, die ausgehend vom Menschen als Maßstab Initial für Veränderungen sind. Immer mehr Spuren menschlicher Bewegung lassen den Platz zu einem offenen Stadtlabor werden.

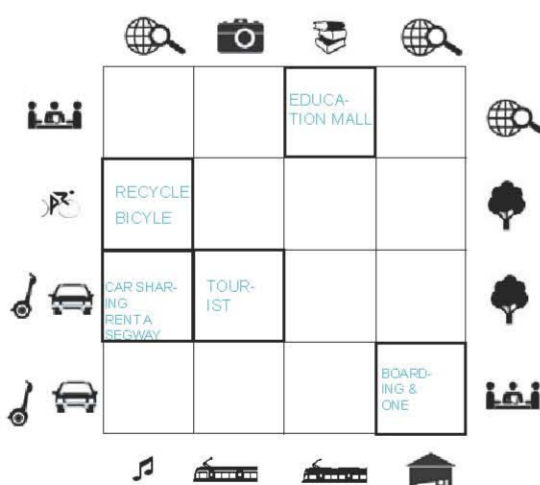
city of boxes - corporate design Linz



neighborhood



combined programs



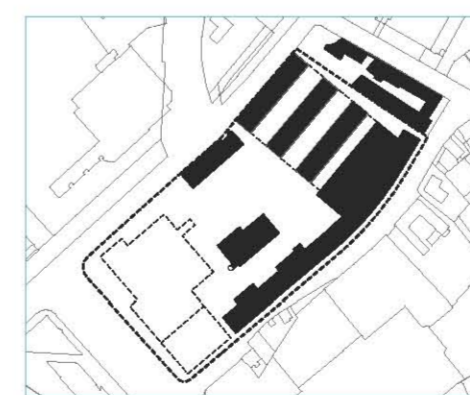
urban scheme

Durch Rückbau der nicht denkmalgeschützten Teile des Areals sowie das Entfernen der Umzäunungen wird der Gebäudekomplex porös. So entstehen Blickbeziehungen in die Umgebung. Von den optischen Bezügen geleitet ergeben sich Wegeachsen, die über das Gelände führen. Das umgebende städtische Gewebe wird als öffentlicher Raum verstanden. Alte und neue Fassaden am Areal spannen über die Straßenzüge hinweg mit den Fassaden angrenzender Nutzungseinseln gemeinsame Platzräume auf. Mit diesem Gerüst an öffentlichen Räumen werden die Nachbarschafts Quartiere angebunden.

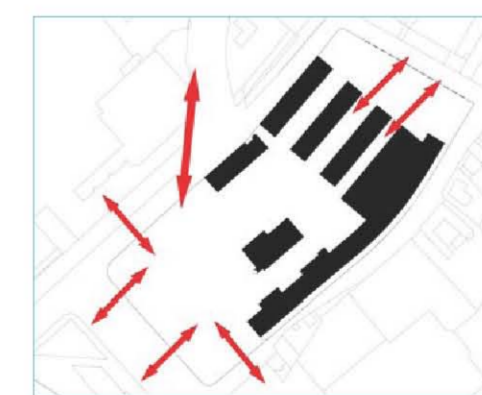
handshake

Die Firma Laska wird als Ankerutzer für das Projekt gewonnen. Das ermöglicht die Öffnung und Anbindung in den Osten zur Fleischmarkthalle und die Einführung eines Marktplatzes.

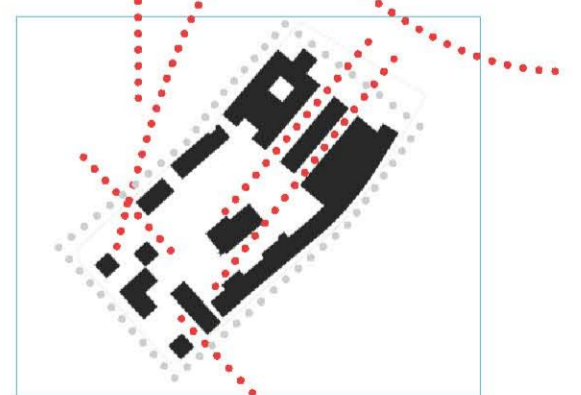
demolition



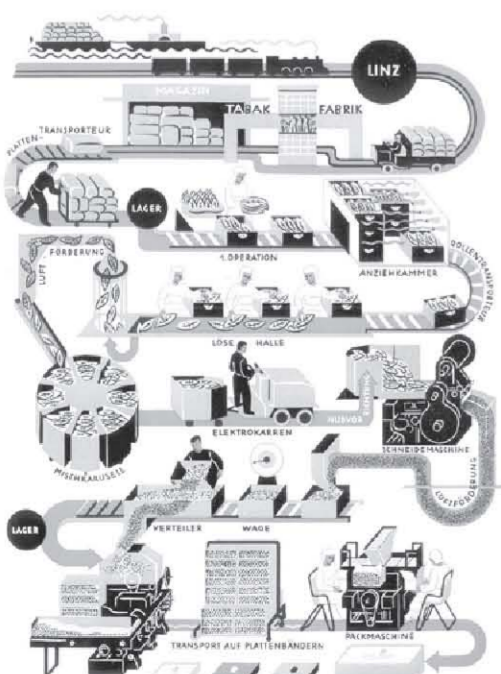
openings



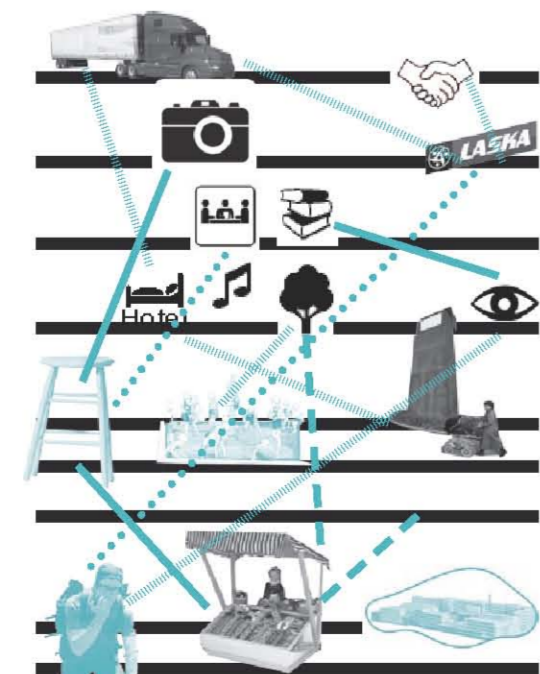
paths



linearity



komplexity-intensity



green line of desire

Das Netz der bestehenden Werkbahnen wird synchronisiert und als mögliche Straßenbahnlinie zur Erschließung von Linz Ost eingeführt. Diese wird mit einem Fuß-Radweg kombiniert und erzeugt als zusätzliches öffentliches Verkehrsnetz neue Kreuzungs- und Kommunikationspunkte. Ein weiterer informeller Weg führt vom Donauradweg quer über das Grundstück der Tankstelle zum nahegelegenen Fußgängerübergang. Dieser Trampelpfad wird als Fuß-Radweg der Straßenbahnüberführung angegliedert und stellt die direkte fußläufige Verbindung zum Grünraum am Donauufer her. Wenn am Feierabend Fußgänger, Läufer und Radfahrer den breiten, grünen Boulevard bevölkern, genießen sie die neue Aussicht.

green line of desire

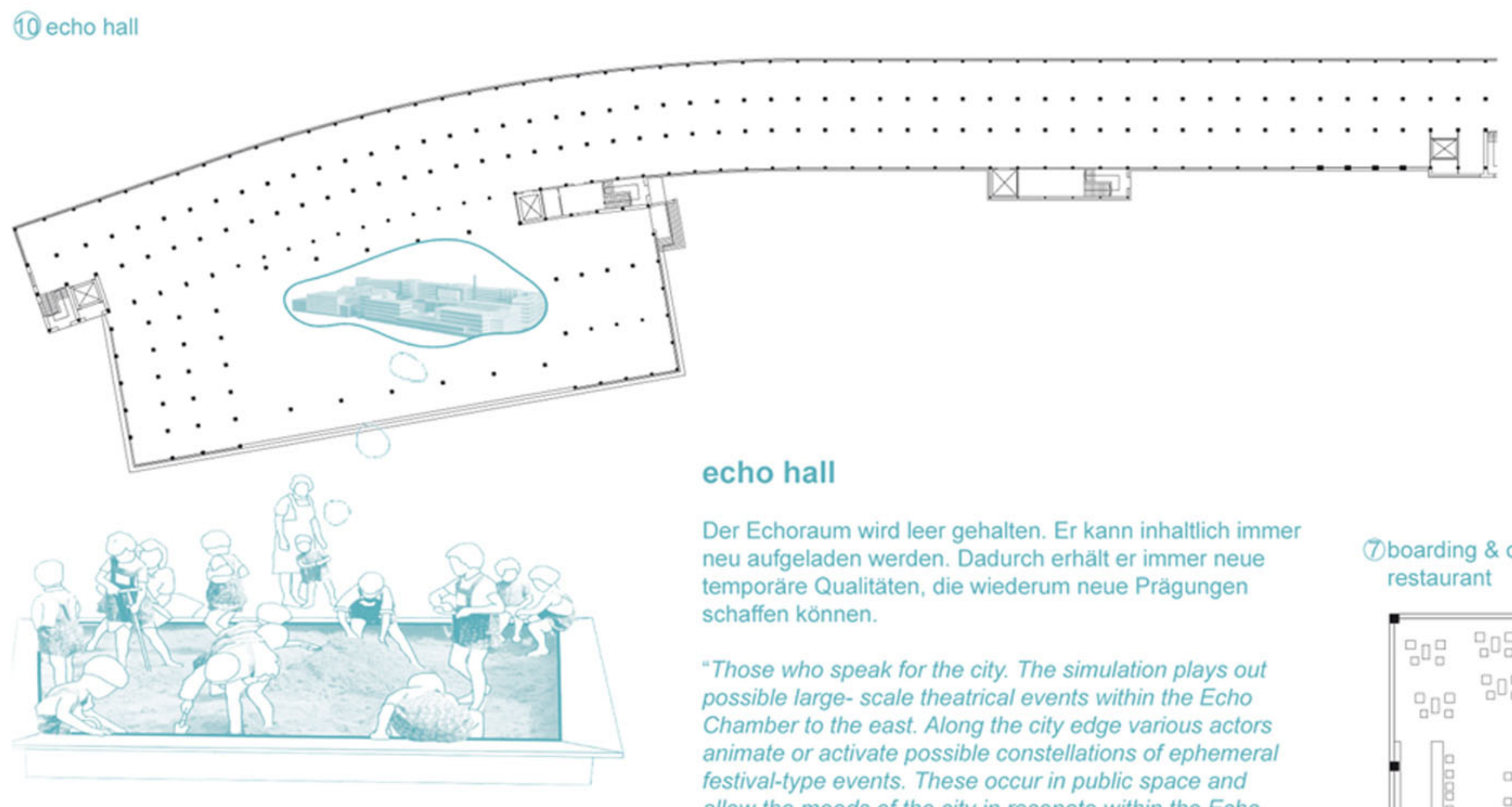
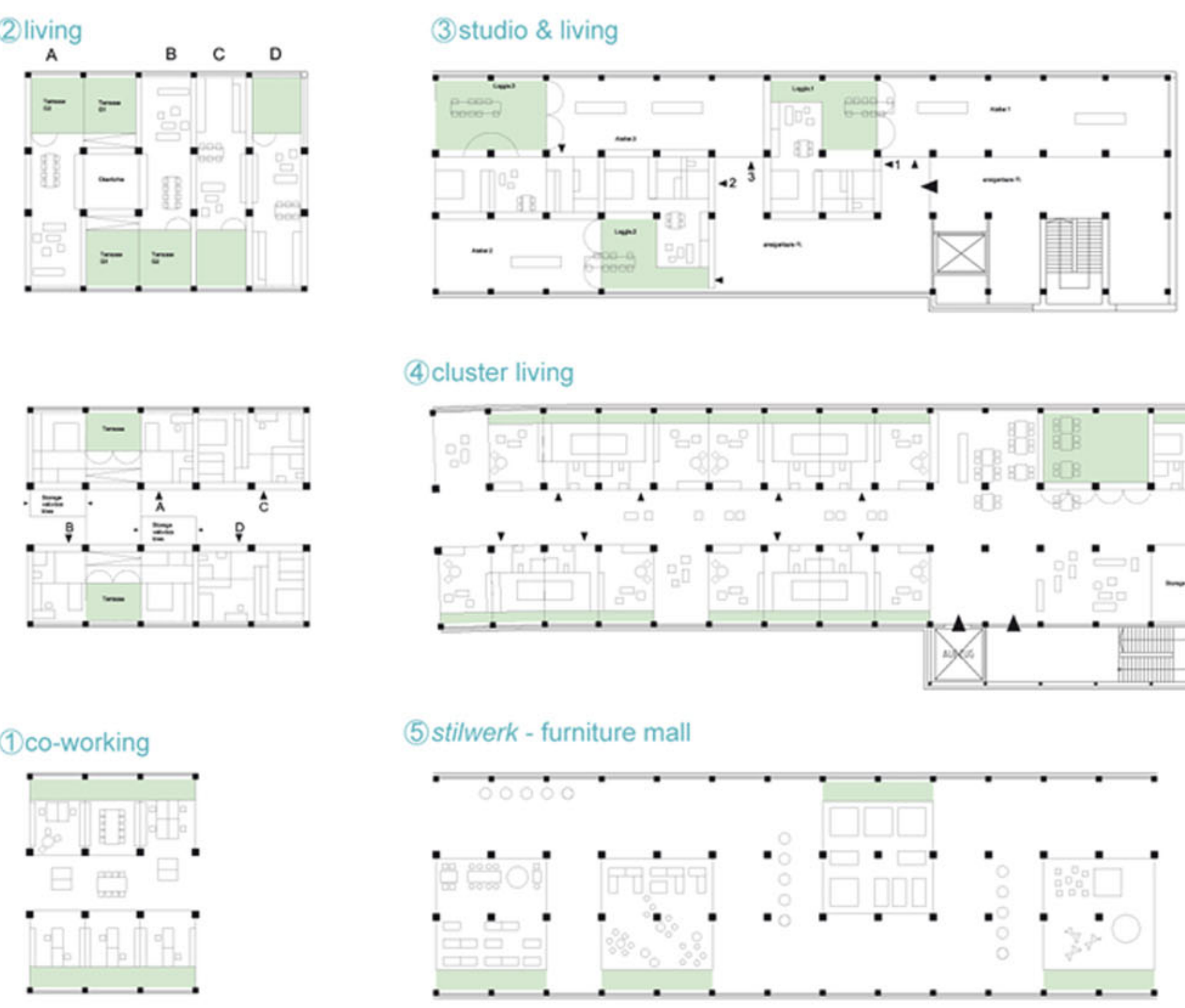


places



handshake





echo hall

Der Echoraum wird leer gehalten. Er kann inhaltlich immer neu aufgeladen werden. Dadurch erhält er immer neue temporäre Qualitäten, die wiederum neue Prägungen schaffen können.

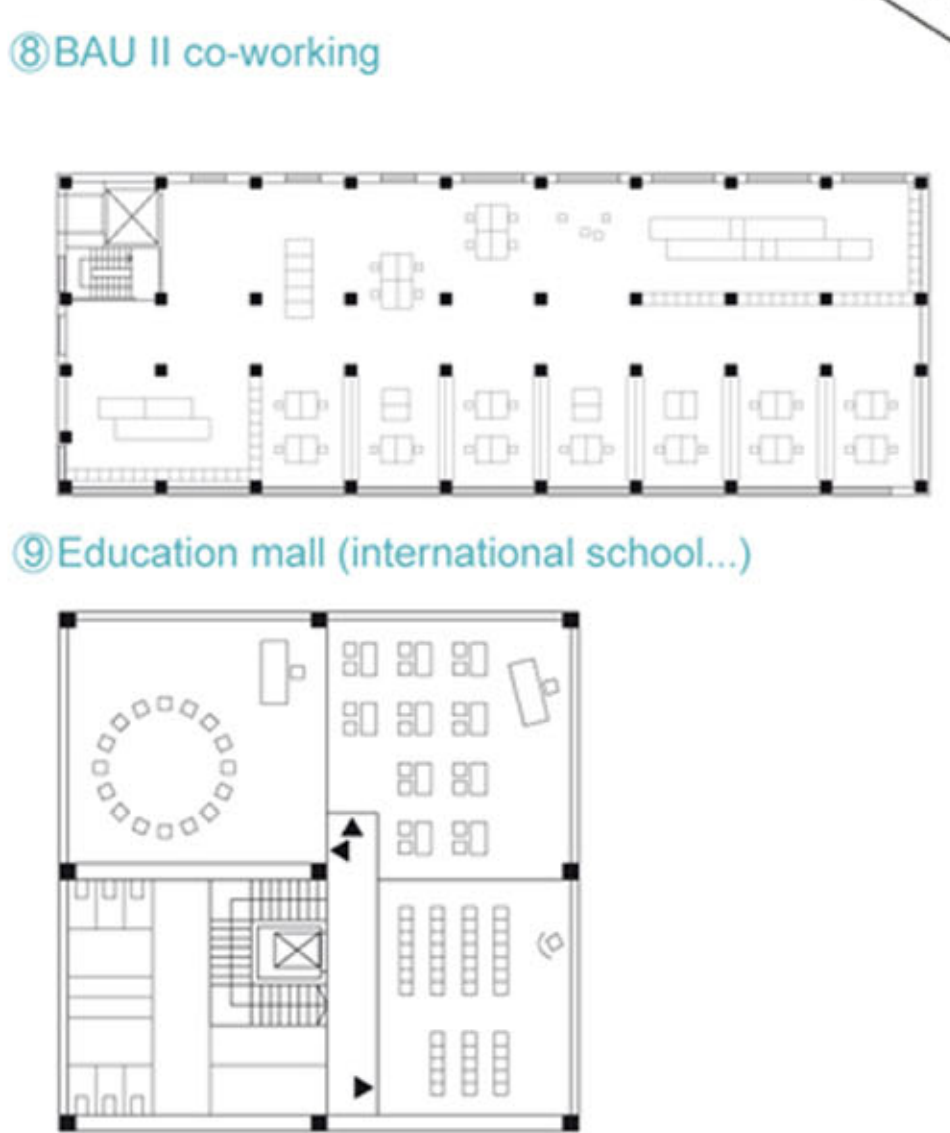
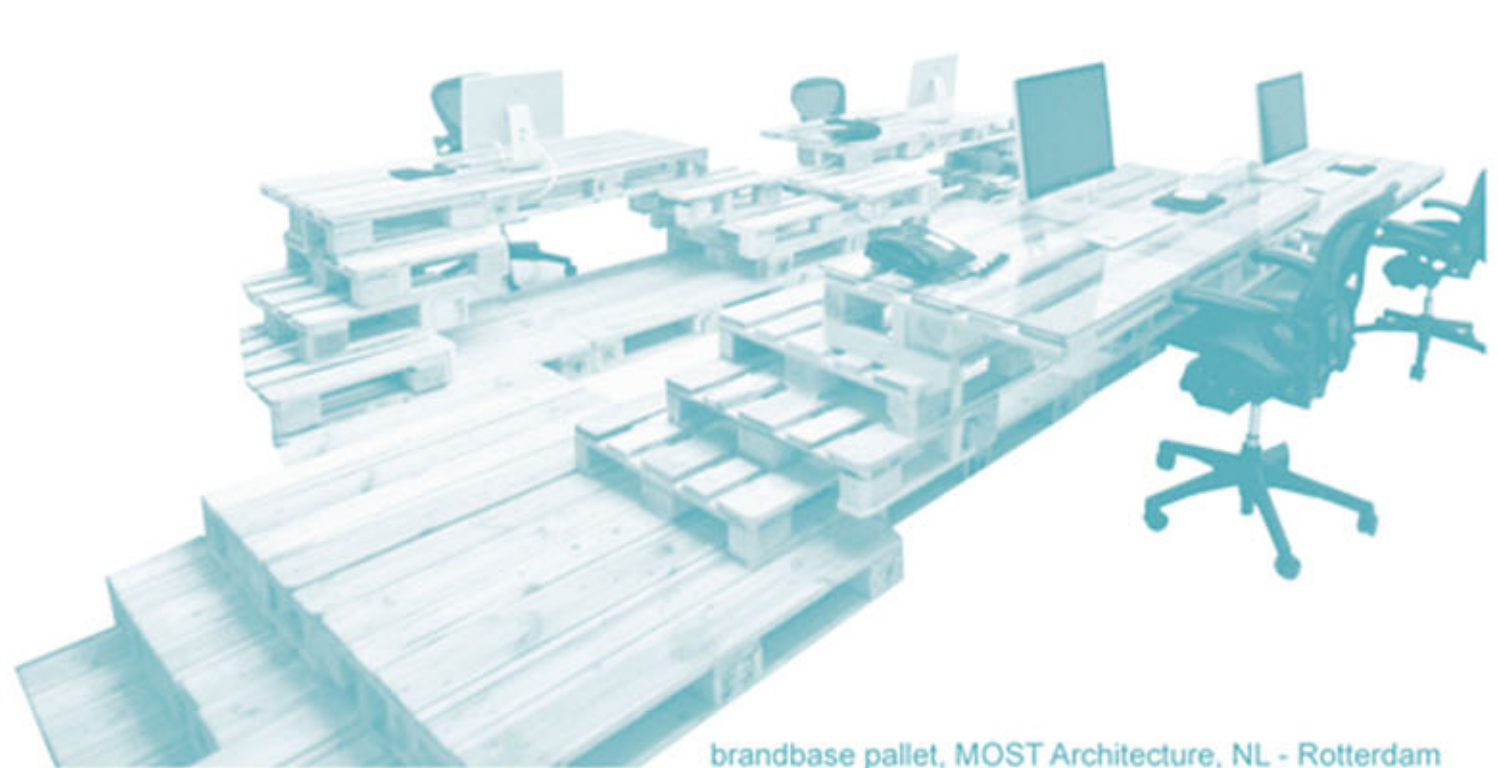
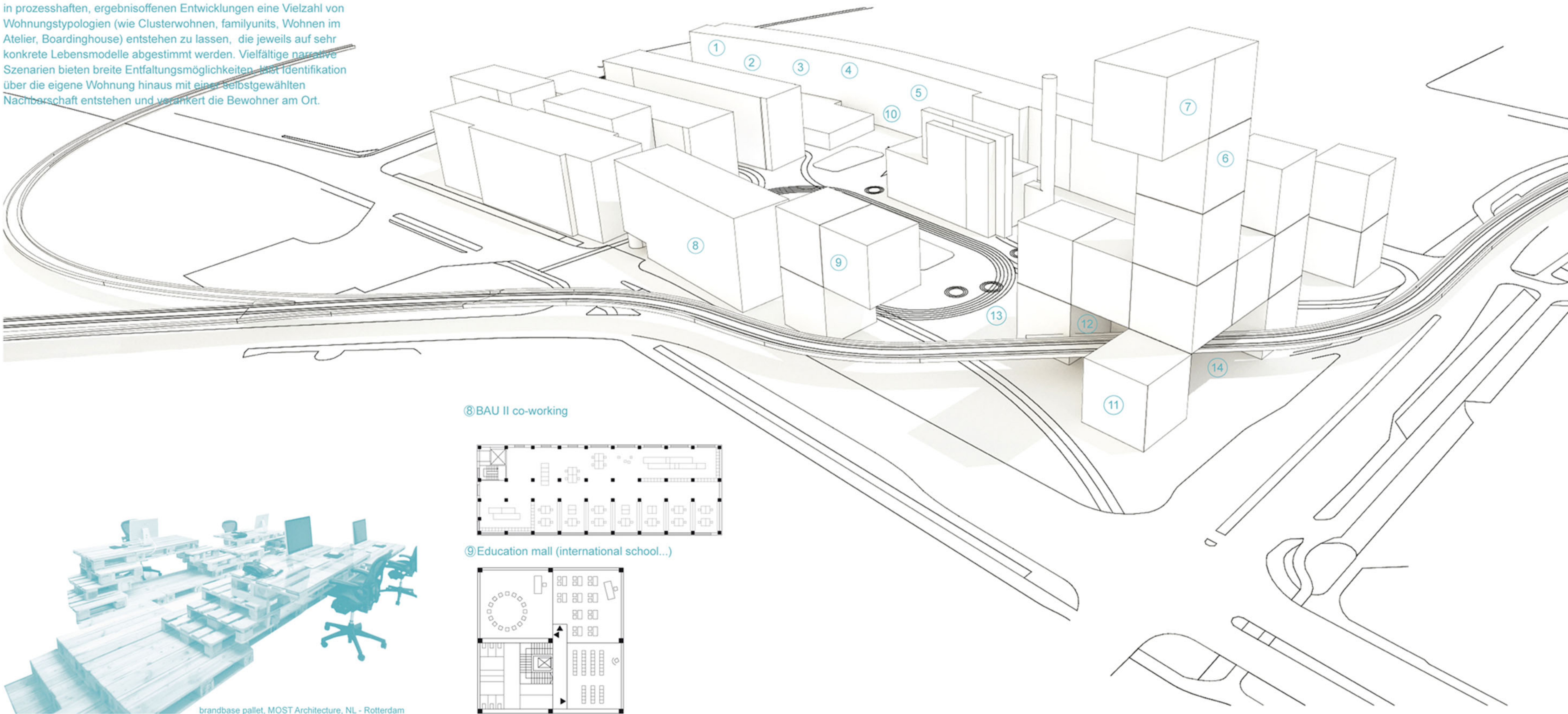
"Those who speak for the city. The simulation plays out possible large-scale theatrical events within the Echo Chamber to the east. Along the city edge various actors animate or activate possible constellations of ephemeral festival-type events. These occur in public space and allow the moods of the city in resonate within the Echo Chamber. At the same time, through the temporary erasure of everyday life, they open the way for a continual manifestation of the cultural masque of the city."

Raoul Bunschoten



social sustainability

Das Modell der Baugemeinschaft wird strategisch eingesetzt, um in prozesshaften, ergebnisoffenen Entwicklungen eine Vielzahl von Wohnungstypologien (wie Clusterwohnungen, familyunits, Wohnen im Atelier, Boardinghouse) entstehen zu lassen, die jeweils auf sehr konkrete Lebensmodelle abgestimmt werden. Vielfältige narrative Szenarien bieten breite Entfaltungsmöglichkeiten. Mit Identifikation über die eigene Wohnung hinaus mit einer selbstgewählten Nachbarschaft entstehen und verankert die Bewohner am Ort.



housing

Das Modell der Baugemeinschaft wird strategisch eingesetzt, um in prozesshaften, ergebnisoffenen Entwicklungen eine Vielzahl von Wohnungstypologien entstehen zu lassen, die jeweils auf sehr konkrete Lebensmodelle abgestimmt werden. Vielfältige narrative Szenarien bieten breite Entfaltungsmöglichkeiten, ermöglichen Identifikation über die eigene Wohnung hinaus mit einer selbstgewählten Nachbarschaft und verankert die Bewohner am Ort. Nachhaltig!

